

**Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und
Lebensberatung, Telefonseelsorge und offene Tür e.V., Bonn,
Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung im Bistum Osnabrück**

- 14.03.2017 -

**Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater¹
Konzept für den Kurs Osnabrück 2018 - 2022**

1. Rahmenbedingungen und Kontext

Das vorliegende Konzept entspricht den Anforderungen der Weiterbildungsordnung von 2007 der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung e. V. (BAG) für die Weiterbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung und den Bestimmungen der Rahmenordnung für die Weiterbildung zum/zur Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater/in/ des Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF).

Partnerschafts- und Familienberatung ist ein psychologischer Fachdienst in der Begleitung von Einzelpersonen, Ehen, Partnerschaften und Familien, den insbesondere auch die Kirchen in ihren Beratungsstellen anbieten. Sie ist aber auch eine Leistung für Kinder und Jugendliche gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, §§ 16, 17, 18, 28), weil sie im präventiven und im therapeutischen Sinne in einer krisenhaften Familiensituation dem Wohle der betroffenen Kinder und Jugendlichen dient.

Das Konzept der hier vorgestellten Weiterbildung ist insbesondere auf die Strukturen und Möglichkeiten der Beratungsarbeit in den integrierten Beratungsstellen der Diözese Osnabrück und der Ehe- und Familienberatung anderer Bistümer, aus denen Teilnehmer kommen, zugeschnitten. Andere Erzbistümer und Bistümer sind willkommen, TeilnehmerInnen zur Weiterbildung zu delegieren.

¹ Der einfacheren Lesbarkeit wegen wird immer nur ein Genus verwandt.

2. Menschenbild, Beratungs- und Weiterbildungsverständnis

Der Weiterbildung liegt ein christliches Menschenbild zugrunde. Demnach ist der Mensch als ein Ebenbild Gottes frei und eigenverantwortlich, würde- und geheimnisvoll. Die Subjektwerdung ist dem Menschen als einem Heilungs- und Heilsbedürftigem aufgegeben. Er ist Person, die in ihrer individuellen Verfasstheit und in ihren sozialen, partnerschaftlichen und familiären Bezügen ausgerichtet ist auf einen Zuwachs an Lebensqualität und Freiheit. Neben der Fehlbarkeit und dem Scheitern gehört wesentlich auch Hoffnung und Sehnsucht sowie die Fähigkeit zur „Auferstehung“ aus Leid und Not und die Liebesfähigkeit zum Menschsein. In der Weiterbildung sollen die Kandidaten lernen auszusprechen, was im Menschen lebt. Sie sollen eigene und anderer Menschen Ressourcen freilegen.

Beziehungsorientierte Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung gehört zu einem Tätigkeitsspektrum, das zumeist von Psychologen, Sozialpädagogen, Pädagogen, Psychotherapeuten und Pastoralpsychologen wahrgenommen wird. Beratung ist einerseits wirksam in einem therapeutischen Sinne, indem sie Defizite, Symptome und biographische Fehlpassungen aufarbeitet. Sie fördert andererseits aber auch Ressourcen, ist darauf ausgerichtet, individuelles, psychosoziales und spirituelles Wachstum zu ermöglichen und schließt Fragestellungen nach künftigem Glück und Sinn im Leben in Beziehungen mit signifikanten Anderen ein.

Beratungsanlässe in der Partnerschafts- und Familienberatung sind in der Regel eng mit dem aktuellen wie dem vergangenen Beziehungsleben der Ratsuchenden verknüpft. Entsprechend nimmt Beratung den ganzen Menschen in seinen sozialen, biographischen und Sinn stiftenden Bezügen wahr. Sie fokussiert Lösungen von aktuellen Problemen im "Hier und Jetzt" vor dem Hintergrund ihrer Geschichte. Beratung intendiert Aufklärung in einem geschützten Rahmen, der durch die heilsame Haltung des Beraters geprägt wird. Deshalb ist in der Beraterausbildung neben dem Methodentraining die Persönlichkeitsbildung des Beraters besonders bedeutsam. Beratung unterstützt die psychosoziale Versorgung von Menschen auch außerhalb des Gesundheitssystems.

Ziel der Weiterbildung ist der Erwerb professioneller Kompetenzen als EFL-Berater, sowie die Entwicklung einer reflektierten Haltung der Benevolenz, die geprägt ist von einem christlichen Menschenbild, von Achtung, Neugier, Wertschätzung, Toleranz, Fordern und Fördern dem Ratsuchenden gegenüber. Die Weiterbildung vermittelt fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten, die erforderlich sind, um die Einordnung (Diagnostik) der Ursachen bei Konflikten und Krisen vornehmen zu können. Sie befähigt, Beratung theoriegeleitet und auf wissenschaftlicher Grundlage vorzunehmen. Formal schließt sie mit dem Erwerb des Eheberaterdiploms der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung e. V. ab.

Die Dauer der Weiterbildung ist in der Auffassung begründet, dass Persönlichkeitsbildung und -entfaltung Zeit erfordert. Die Kandidaten der Weiterbildung sollen hinreichend Zeit haben, ihre Lernerfahrungen auf der emotionalen, der kognitiven und der Verhaltensebene zu verarbeiten und in die eigene Persönlichkeit zu integrieren. Die Weiterbildung zum Berater fordert und fördert einen persönlichen Wachstumsprozess. In ihm lernt der Berater seine Potentiale und Fähigkeiten wie auch die Grenzen seines Könnens, seiner Kompetenzen und Zuständigkeiten kennen. Kontinuierliche Reflexion der späteren Beratungspraxis und theoretische wie methodische Fortbildungen sollen die Persönlichkeitsentwicklung auch nach Abschluss der Weiterbildung fortsetzen.

Die Einarbeitung in die Praxis der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung geschieht prozesshaft. Die Kandidaten erweitern dabei ihre Fähigkeiten im Wahrnehmen, Fühlen und Handeln, um zunehmend professionell und kompetent mit und in Beziehungen arbeiten zu können. Theorie und Praxis befruchten sich in diesem Lernprozess gegenseitig und werden integriert vermittelt.

Die Didaktik in der Weiterbildung berücksichtigt Prinzipien des Lernens im Erwachsenenalter und ist in Analogie zur Beratung gestaltet. Deshalb werden neben den curricularen Lerninhalten (Theorie und Methodik) die Persönlichkeiten in der Weiterbildungsgruppe und die Dynamik im Gruppenprozess den Weiterbildungsverlauf stark mitbestimmen. Weil die Persönlichkeit und Beziehungsfähigkeit des Beraters – das personale Angebot – der wesentliche Faktor in der Beratung sind, geschieht das Lernen sehr stark in thematisch orientierter Selbsterfahrung. Heilung geschieht durch Begegnen, Verstehen und Intervenieren. Aufgeklärte Persönlichkeit und Beziehungsfähigkeit sind Voraussetzung für einen angemessenen und authentischen Einsatz der Methoden. Die Evaluation der eigenen Kompetenzentwicklung erstreckt sich daher über die gesamte Weiterbildung.

Die Weiterbildung ist tiefenpsychologisch fundiert und wird mit Elementen der systemischen, verhaltenstherapeutischen und humanistisch-psychologischen Richtungen ergänzt.

3. Elemente der Weiterbildung

Die Weiterbildung dauert vier Jahre. Sie gliedert sich organisatorisch in die Elemente:
Wochenendveranstaltungen zu Theorie und Methoden

- Praktikum
- Weiterbildungssupervision
- Selbsterfahrung
- Literaturstudium und Verfassen schriftlicher Arbeiten

3.1. Bewerbungs- und Auswahlverfahren

Der Weiterbildung ist ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren vorgeschaltet. Interessenten bewerben sich über die Fachreferenten ihrer Diözesen, die Leiter von örtlichen Beratungsstellen oder direkt beim

Referat für Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung im Bistum Osnabrück
Domhof 12
49074 Osnabrück
Tel. 0541 318258
Mail: efle-beratung@bistum-os.de

Zulassungsvoraussetzungen sind in der Regel ein einschlägiges Hochschul- oder Fachhochschulstudium, die absehbare Möglichkeit zu einem Praktikum in einer Beratungsstelle und hinreichende Reflexionsfähigkeit, emotionale Belastbarkeit und Beziehungsfähigkeit.

Den Bewerbern, sofern sie nicht aus dem Bistum Osnabrück kommen, wird empfohlen, schon vor der Weiterbildung Kontakt zu einer Beratungsstelle aufzunehmen, die möglicherweise für das Praktikum in Frage kommt.

Die Auswahltagung wird vom Weiterbildungsleiter, den Mentoren und einem Beauftragten der Kath. BAG Beratung e. V. durchgeführt. Es finden Einzel- und Gruppengespräche zwischen Bewerbern und Mitgliedern des Weiterbildungsteams statt.

Der Kurs ist überregional ausgeschrieben. Mit der Zulassung zur Teilnahme an der Weiterbildung ist keine Zusage einer Übernahme in den Dienst eines Bistums oder einer Beratungsstelle verbunden.

3.2. Weiterbildungsveranstaltungen an Wochenenden

Im Verlauf der Weiterbildung finden zwanzig zweitägige und zwanzig eintägige Veranstaltungen – z. T. mit Gastreferenten – statt, deren Ziel die Vermittlung des für die Beratung relevanten theoretischen und methodischen Basiswissens ist.

Themen der Weiterbildungswochenenden:

Das Weiterbildungskonzept integriert unterschiedliche beraterisch-therapeutische Ansätze. Besonderes Gewicht kommt psychodynamischen, systemischen und kommunikationspsychologischen Ansätzen zu. Die zu behandelnden Themen entsprechen der Weiterbildungsordnung der Kath. BAG Beratung bzw. dem Gegenstandskatalog des DAKJEF (s. o.). Sie entstammen den Bereichen:

- *Psychologie*: Kommunikationspsychologie, Entwicklungspsychologie, Persönlichkeitspsychologie, Übertragung und Gegenübertragung, Abwehrmechanismen, Neurosenleh-

re, Darstellung von Entwicklungsverläufen, Psychologie und Pathologie von kollusiven und neurotischen Paarbeziehungen, Diagnostik und Interventionen in der Beratung, Sexualität und ihre Störungen, Familienentwicklung, Bindungsverhalten, Musterwiederholungen

- *Medizin*: ausgewählte Kapitel aus den Bereichen Psychosomatik, Psychiatrie und Psychopharmakologie
- *Theologie*: theologische Anthropologie, ethische Fragen, Verständnis von Ehe und Familie, Beratung als pastoralpsychologischer Dienst der Kirche
- *Soziologie*: Werte, Normen, Rollen, Familiensoziologie, milieuspezifische und interkulturelle Fragestellungen, Beeinflussung des Einzelnen, des Paares und der Familie durch soziologische Gegebenheiten, Beratung im Netz der psychosozialen, medizinischen und pastoralen Versorgung
- *Recht*: Ehe- und Familienrecht, Jugendhilferecht, Sozialrecht, berufsrechtliche Fragen

Der erste thematische Bereich der Weiterbildung befasst sich mit Grundlagen zum Verstehen und Gestalten menschlicher Beziehungen, speziell der Berater-Klient-Beziehung, dem szenischen Gehalt von Settings, der Gesprächsführung, der Kommunikationspsychologie, dem Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen, den Abwehrmechanismen, der Mustererkennung.

Der zweite Bereich beinhaltet die auf das Individuum bezogene Neurosenlehre. Dazu gehören unter diagnostischen Gesichtspunkten entwicklungs-, persönlichkeits- und sozialpsychologische Betrachtungsweisen v. a. im Hinblick auf neurotische Ausformungen und strukturelle Persönlichkeitsmerkmale sowie im Hinblick auf noch verborgene, unbewusste Ressourcen. Die ersten beiden thematischen Bereiche sind als die theoretische Grundlage für das hinzukommende Praktikum anzusehen.

Der dritte Bereich befasst sich mit Paarbeziehung und familiären Beziehungsmustern, insbesondere mit Kollusionen, mit Bindung und Ablösung, Paarbildung, Elternschaft, Sexualität, Trennung und Scheidung, mit den Phasen im familiären Lebenszyklus, den Rollen von Kindern u. a. Diese sind die genuinen Themen der Weiterbildung, die schwerpunktmäßig auf die Beratung von Paaren vorbereitet.

In einem vierten Bereich geht es a) um häufige Beratungsanlässe wie z. B. Schuld und Schuldgefühle, Sinnfragen, Suizid, Individuation, Sucht, Symptome von Kindern in Familienkonflikten und b) um spezielle Methoden und Fragen des Fallmanagements wie z. B. Kindertherapie und/oder Eltern-/Paarberatung, Umgang mit Beratungsabbruch und fehlender Compliance, Psychopharmakologie, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der psychosozialen Versorgung, Umgang mit akuten Krisen, Trauer, maligner Erkrankung, Traumata, ungewollter Kinderlosigkeit, Schwangerschaftsfragen u. a..

Vorgesehene Referenten, u. a.:

- Prof. Dr. Klaus Baumann, Freiburg
- Dr. Annegret Boll-Klatt, PP, Hamburg
- Prof. Dr. Matthias Franz, Düsseldorf
- Almut Fuest-Bellendorf, Mediatorin, Münster
- Prof. Dr. Kurt Hahlweg, Braunschweig
- Dr. Christoph Hutter, Beratungsstellenleiter, Lingen
- Dr. Ludwig Lewandowski, Psychoanalytiker, Verhaltenstherapeut, Havixbeck
- Prof. Dr. Rainer Richter, Psychoanalytiker, Hamburg
- Wolfgang Tillner, Dipl.-Psych, PP, Systemischer Therapeut und Mediator, Bramsche
- Mitglieder des Osnabrücker Weiterbildungsteams

Didaktik:

Vorträge, Kleingruppenarbeit, Fallbesprechungen, jeweils mit den Referenten, Mentoren und in der Weiterbildungsgruppe, Wissensvermittlung und Erfahrungslernen

Ziele:

- Entwicklung und Training beraterischer Fähigkeiten
- Überführung theoretischer Kenntnisse in die beraterische Interventionsebene
- Erarbeitung der Kenntnisse um eigene Stärken und Schwächen als Berater

3.3. Selbsterfahrung

Es finden vier fünftägige Selbsterfahrungskurse statt. Übergreifende Lernziele der Kurse sind:

- Bewusstwerdung eigener Prägungen, Haltungen, Stärken, Schwächen, Befangenheiten, Orientierungen usw.
- Förderung der Identität als Berater
- Verbesserung der Selbst- und der sozialen Wahrnehmung
- Weiterentwicklung des Beraterverhaltens

Von den vier Trainings sind zwei als Beratungskurse, eines als Kommunikationstraining und eines als Identitäts- und Glaubensfindungskurs vorgesehen. Die Trainings sind eigens für die Weiterbildung organisiert. Die Teilnehmer haben aber auch die Möglichkeit, in Absprache mit den Mentoren und der Weiterbildungsleitung an Selbsterfahrungskursen teilzunehmen, die nicht ausschließlich mit Weiterbildungskandidaten besetzt sind.

In den beiden **Beratungskursen** steht das Erfahrungslernen bezogen auf Beraterverhalten und Beratungsvariablen wie Übertragung, Gegenübertragung, Empathie, Abwehrmechanis-

men, Gesprächsführung, Persönlichkeit im Vordergrund. Ausgehend von praxisbezogenen Übungen wird dabei ein Selbsterfahrungsprozess eingeleitet, der neben der berufsbezogenen Selbsterfahrung auch eine auf die Person des Weiterbildungskandidaten angelegte Eigenanalyse beinhaltet.

Das **Kommunikationstraining** zielt durch Verwendung kreativer Medien und durch Nutzung gruppenspezifischer Prozesse auf die Förderung kreativer und phantasievoller Möglichkeiten der Teilnehmer. Es dient

- der Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeiten bezogen auf eigene innerpsychische Prozesse, eigene Abwehrtendenzen, psychische Prozesse im Anderen, interpersonelle Dynamik u. a.
- der Erweiterung der Fähigkeit, sich selbst und andere emotional zu erleben
- der Erweiterung der Möglichkeiten zur Beziehungsgestaltung, zur interpersonellen Kompetenz und
- der Klärung und Aufarbeitung eigener biographiebedingter Erlebens- und Verhaltensmuster.

Im Kurs zur **Identitäts- und Glaubensfindung** stehen die Themen Gottesbild, Sinnfrage und religiöse Sozialisation im Vordergrund. Durch die auf Selbsterfahrung zielende Bearbeitung eigener (unbewusster) Gottesbilder und eigener (unbewusster) Antworten auf die Sinnfrage wird die Sensibilität für den religiösen und spirituellen Bereich, der zunehmend auch in Psychotherapie wieder neu Beachtung findet, gefördert. Das Training dient der Auseinandersetzung mit der eigenen theologisch-anthropologischen Einstellung und religiösen Haltung.

Die Kandidaten haben die Möglichkeit, zusätzlich zu diesen vier obligatorischen Trainings zusammen mit ihren Partnern an einem fünftägigen Kommunikationstraining für Paare teilzunehmen, um den Partner auch in einer beratungsadäquaten Weise an der persönlichen Entwicklung teilhaben zu lassen und um selbst die Effekte von Paarberatung zu erleben.

3.4. Praktikum

Die Weiterbildungskandidaten beginnen etwa nach einem Jahr der Weiterbildung und in konkreter Absprache mit ihren Mentoren in einer psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen oder in einer psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche/Ehe-, Familien- und Lebensberatung ihr Praktikum. In Absprache mit den Verantwortlichen der Praktikumsstelle sollten ggf. im Vorfeld oder parallel zum Praktikum Hospitationen durchgeführt werden. In der Beratungsstelle soll ein erfahrener Berater als Praktikumsanleiter für den Praktikanten zur Verfügung stehen. Bis zum Abschluss der

Weiterbildung muss der Praktikant insgesamt wenigstens 170 Beratungsstunden leisten. In der zweiten Praktikumsphase soll das Praktikum die Arbeit mit Paaren beinhalten.

Die Kandidaten nehmen entsprechend den Gepflogenheiten der Praktikumsstelle an den dortigen Supervisionen und Teambesprechungen teil. Das Praktikum dient auch der Einübung in die Teamarbeit unter Berücksichtigung der persönlichen Schwerpunkte des einzelnen Kandidaten sowie der speziellen Qualifikationen der Teammitglieder.

3.5. Weiterbildungssupervision

Die Kandidaten nehmen im Umfang von 90 Stunden an einer regionalen Weiterbildungssupervisionsgruppe mit etwa 5 - 7 Mitgliedern teil, die auch Selbsterfahrung unter Weiterbildungsgesichtspunkten beinhalten kann. Die Gruppensupervision wird zu gegebener Zeit von der Weiterbildungsleitung organisiert. Als Supervisoren werden Berater tätig, die eine langjährige Praxis als Berater und/oder Psychotherapeut haben und eine fachverbandliche Anerkennung als Supervisor haben. Den Teilnehmern wird empfohlen, in Absprache mit ihren Mentoren und/oder dem Supervisor Einzelsupervision im Umfang von 10 Stunden in Anspruch zu nehmen.

Die Weiterbildungssupervision dient der Professionalisierung der Fallarbeit durch Erkennen eigener beraterischer Schwächen und Fähigkeiten und durch Schulung methodischer Fertigkeiten. Sie soll die Inhalte der zentralen Weiterbildungsveranstaltungen in den Beratungsalltag übertragen helfen.

3.6. Literaturstudium

Basisliteratur ist von allen Teilnehmern zu erarbeiten (s. Literaturliste). Spezielle Literatur zur Bearbeitung weiterführender Fragen kann sich aus der eigenen Beratungsarbeit wie auch aus den Themen der Wochenenden ergeben. Das Literaturstudium ist überwiegend autodidaktisch bzw. in Kleingruppen zu leisten. Eine umfangreiche Literaturliste wird den Kandidaten ausgehändigt.

4. Zwischen- und Abschlussprüfung

Die **Zwischenprüfung** findet im Rahmen eines Weiterbildungswochenendes unter Mitarbeit des Kursbeauftragten der Kath. BAG Beratung e. V. als Einzelkolloquium über eine schriftliche Fallarbeit statt. Bis spätestens zur Zwischenprüfung muss das Weiterbildungsteam sich entscheiden, ob es einen Kandidaten grundsätzlich für geeignet hält. Modalitäten ergeben

sich aus der Weiterbildungsordnung und dem Papier "Fachliche und persönliche Entwicklung der/des Ehe-, Familien- und Lebensberaterin/s im Verlauf der Weiterbildung" der BAG.

Die **Abschlussprüfung** findet im Rahmen eines Weiterbildungswochenendes in Anwesenheit des Kursbeauftragten der Kath. BAG Beratung e. V. statt. Sie besteht aus einem Einzelkolloquium zur schriftlichen Fallarbeit. Für das Abschlusskolloquium soll ein zweiter laufender Beratungsfall bereitgehalten werden. Einer der Prüfungsfälle (Arbeit oder laufender Fall für das Kolloquium) muss eine Paarberatung sein.

Die in der Fallarbeit dokumentierte Beratung soll mindestens zehn Stunden umfasst haben und möglichst abgeschlossen sein. Die Falldokumentation wird ergänzt um drei Stundenprotokolle. Fallarbeit und Protokolle sollen Aufschluss darüber geben, dass der Kandidat den Klienten oder das Klientenpaar diagnostisch verstehen und einordnen kann, dass er mit Übertragung und Gegenübertragung zu arbeiten versteht und dass er in reflektierter Weise zu seinen Interventionen kommt. Die Arbeit sollte als "Werkstattbericht" Einblick geben in die Klientenvariablen, die Beratervariablen und in die Prozessvariablen, so wie sie in dem betreffenden Fall relevant sind.

In den beiden Kolloquien zur Zwischen- und Abschlussprüfung sollen die Kandidaten zeigen, dass sie hinreichend psychologisches, diagnostisches und methodisches Wissen haben und daraus abgeleitet einen Beratungsprozess so gestalten können, dass der Klient/das Paar lernt, sich selbst besser zu verstehen und sein/ihr Verhalten zu ändern.

Nach bestandener Abschlussprüfung wird den Teilnehmern das Diplom der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung e. V. verliehen, das die Anerkennung innerhalb der Mitgliedsverbände des Deutschen Arbeitskreises (DAKJEF) gewährleistet und zu einer Mitarbeit im Team einer Beratungsstelle berechtigt.

5. Zeiten

Die Weiterbildung umfasst folgende Zeiten:

➤ 20 eintägige Veranstaltungen je 8 Std.	160 Std.
➤ 20 zweitägige Veranstaltungen je 16 Std.	320 Std.
➤ Praktikum	170 Std.
➤ Ausbildungssupervision	90 Std.
➤ 4 Trainings je 35 Std.	<u>140 Std.</u>
	880 Std.

Hinzu kommen (geschätzt):

- Dokumentation im Praktikum (Vor - und Nachbereitung, Protokolle) 170 Std.
 - Verfassen Prüfungsarbeiten, Hausaufgaben, Protokolle und Referate 120 Std.
- 290 Std.

so dass sich insgesamt ergeben ca. 1170 Std.
(Literaturstudium und Auswahltagung nicht mitgerechnet)

An Selbsterfahrung sind enthalten:

- in den Weiterbildungswochenenden ca. 120 Std.
 - in den Selbsterfahrungswochen 140 Std.
- insgesamt ca. 260 Std.

An Theorie und Methodentraining sind enthalten:

- in den Weiterbildungswochenenden ca. 320 Std.
(480 minus 120 Selbsterfahrung, minus 40 Organisation).

- autodidaktisches Literaturstudium in einem geschätzten Umfang von ca. 150 Std.
- autodidaktisches Literaturstudium für die Prüfungsarbeiten von ca. 30 Std.
- so dass sich insgesamt an Theorie und Methodik ergeben ca. 500 Std.

6. Weiterbildungsteam

Mentoren:	Heinrike Austermann, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Dipl. Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Gruppentherapeutin; Münster Bernhard Plois, Ehe-, Familien- und Lebensberater, Dipl. Psych., Dipl. Theol., Psychologischer Psychotherapeut, Gruppentherapeut, Supervisor; Osnabrück Und ggf. weitere Mitglieder des Osnabrücker Weiterbildungsteams der vorangegangenen Kurse
Ausbildungssupervision:	Supervisoren der Beratungsstellen der Region
Beauftragter der Kath. BAG:	NN, Würzburg
Weiterbildungsleitung:	Bernhard Plois, Osnabrück
Träger der Weiterbildung:	Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung e.V. (BAG) in Zusammenarbeit mit dem Bistum Osnabrück, Referat für Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung

7. Termine

Auswahlwochenende: im Frühjahr 2018

Weiterbildungsbeginn: im Herbst 2018

Bewerbungen sollten bis zum Jahresende 2017 erfolgen.

Die genauen Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

8. Kosten

Die Kosten der Weiterbildung betragen pro Jahr 1.700 Euro (insgesamt vier WB Jahre). Für hauptamtlich beim Bistum Osnabrück angestellte Berater reduziert sich die jährliche Rate auf 1.100 Euro. Kosten für die Weiterbildungssupervision in Gruppen sind in den Jahresgebühren enthalten, evtl. anfallende Kosten für Einzelsupervision sind nicht enthalten. Die Kosten für die Selbsterfahrungswochen belaufen sich z. Zt. auf ca. 500 Euro pro Kurs. Darin sind Kursgebühren und Übernachtung im Einzelzimmer mit Vollpension enthalten.

Der Unkostenbeitrag für die Auswahltagung beträgt 120 Euro.

Wenn seitens des zuständigen Bundesministeriums die kalkulierten Zuschüsse reduziert werden oder ganz entfallen sollten, wovon nicht auszugehen ist, können sich die Weiterbildungskosten entsprechend erhöhen.

Durch Beteiligungen der entsendenden Diözesen, anderen Dienstgebern oder durch Praktikumsvergütungen können sich die Weiterbildungskosten individuell reduzieren. Die Veranstaltungen finden in der Regel in preiswerten (kirchlichen) Häusern statt, die Wochenenden in Osnabrück, die Selbsterfahrungskurse in externen Häusern (z. B. Kloster Schöntal, St. Thomas, Norderney).

9. Hinweis

Bei weiterem Informationsbedarf wenden Sie sich bitte an das Referat für Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung im Bistums Osnabrück Domhof 12, 49074 Osnabrück, Telefon: 0541-318258

Diese Ausschreibung wird fortlaufend im Internet unter www.efle-beratung.de aktualisiert, sobald wichtige Informationen bekannt sind oder sich ändern wie z. B. Datum der Auswahltagung, Namen weiterer Mentoren, usw.